

~~AK~~ z.k. → PRO

Washington, 7. November 1979

Lieber Herr Weitnauer,

Nun sind es schon bald drei Wochen her, seitdem Sie bei uns in Washington weilten. Ihr Besuch, die ertragreichen Gespräche, zu denen wir Sie begleiteten, wirken aber immer noch nach, und wir bauen in unserer laufenden Berichterstattung bewusst darauf weiter.

Dabei bereitet uns freilich eine Frage, auf die auch Sie angesprochen worden waren und die noch keineswegs aus der Welt geschafft ist, weiterhin Sorgen: das Nuklearproblem. Wie Sie aus unserer seitherigen Berichterstattung wissen, hat man amerikanischerseits die Hoffnung, die BRD und auch uns hinsichtlich der Lieferungen an Argentinien umzustimmen, noch keineswegs aufgegeben. Die Idee eines gemeinsamen Gesprächs USA - Kanada - Bundesrepublik - Schweiz geht hier jedenfalls immer noch um. Offenbar wurde sie, da wir von Bern bisher nichts hörten - und wir wären ja gewiss informiert worden - noch nicht in die Tat umgesetzt.

Bedenklicher noch als diese Perspektive scheint mir indessen der Umstand, dass wir nun auch hinsichtlich unserer eigenen Entsorgung auf dem Nukleargebiet von amerikanischer Seite

./.

Herr Staatssekretär Dr. A. Weitnauer
EDA
Bern

unter Druck geraten. Sie werden inzwischen das Kabel vom 29. Oktober (Nr. 844) meines Energierats an den Rechtsberater EDA und an das BEW, das ich bewusst auch Ihnen persönlich zugehen liess, erhalten haben. Es geht in concreto darum, dass unser Gesuch um Verkauf des aus der Wiederaufbereitung von 77 abgebrannten Brennelementen des Kraftwerkes Mühleberg (BKW) durch die COGEMA in Frankreich entfallenden Plutoniums zwecks Verwendung im Brutreaktor Super-Phénix (in Frankreich gelegenes Gemeinschaftswerk) in Washington bewusst dilatorisch behandelt wird. Dabei wurde Herrn Ing. Müller auf dem Staatsdepartement ungeniert zu verstehen gegeben, man sehe hier eine günstige Gelegenheit für die USA, auf die Schweiz, namentlich wegen der angestrebten "full scope safeguards" hinsichtlich Argentiniens, Druck auszuüben. Man scheint also amerikanischerseits, wenn sich dies bestätigen sollte, vor einer regelrechten Erpressung nicht mehr zurückzuschrecken.

Für uns ist das natürlich höchst unerfreulich. Ich bin, wenn man es in Bern als richtig betrachtet, durchaus bereit, wenn nötig mit aller erforderlichen Entschiedenheit gegen solche Machenschaften aufzutreten. Ein solcher Schritt, zu dem mich die BKW, unterstützt vom BEW zu drängen trachten (ich hatte vorgestern ein fast einstündiges Telefongespräch mit Vizedirektor Christian Favre vom BEW, meinem ehemaligen Wissenschaftsrat), könnte aber in der heutigen Lage, wenn nicht umsichtig vorgegangen wird, den Amerikanern erst recht in die Hände spielen und unter Umständen kontraproduktiv wirken.

./.

Um das zu vermeiden, scheint mir vor allem Koordination am Platze, die besser in Bern direkt als via diese Mission hergestellt würde. Ich habe es Herrn Favre gesagt und ihm erklärt, weitere Schritte nur dann unternehmen zu wollen, wenn mir durch gute Argumente und vollständige Information gestützte, gemeinsam von EDA (Rechtsberater, Politische Direktion) und BEW, inkl. BAWI erarbeitete Instruktionen zukommen würden, die sowohl die drängenden technischen Aspekte (Nuklear-Entsorgung, wobei die BKW-Angelegenheit nur einen ersten Anwendungsfall unter dem neuen amerikanischen Atomgesetz bildet) als auch die politischen Probleme umfassen und zueinander in Beziehung bringen. Es lag mir daran, Ihnen dies noch speziell mitzuteilen, und es wäre für uns hier in Washington äusserst wertvoll, wenn Sie Ihrerseits ein Auge darauf hätten, dass diese Koordination tatsächlich zum Spielen kommt.

Natürlich wäre ich auch froh, hier an der Front orientiert zu werden, wenn hinsichtlich Argentiniens und Pakistans aus der Schweiz neue Entwicklungen zu melden wären. Seit Ihrer Abreise haben wir darüber kaum mehr etwas vernommen. Hat beispielsweise der uns während Ihrer Anwesenheit in Washington mitgeteilte Beschluss des Bundesrates "de tenter d'obtenir de la maison VAT par la seule persuasion qu'elle renonce à l'exportation prévue en direction du Pakistan" etwas ergeben?

Soviel zu diesem Problem.

./.

Auf ganz anderer Ebene: Sie hatten bei unserem Dinner auf der Residenz u.a. auch den ehemaligen Unterstaatssekretär und Mittelost-Negotiator unter Kissinger, Joe Sisco, kennengelernt. Ich hatte damals erwähnt, dass er Ende des Jahres als Präsident der American University zurücktritt und sich schon jetzt vermehrt publizistischer Tätigkeit, so als Kolumnist in der New York Times, zuwendet. Es könnte Sie interessieren, in seine Artikelserie von diesem Sommer (Beilage) Einblick zu nehmen. Materiell ist vieles davon zwar schon durch die Ereignisse überholt. Seine Kolumnen könnten Ihnen aber doch ein besseres Bild des Mannes vermitteln, der seine politischen Aspirationen noch keineswegs aufgegeben hat. Vielleicht werden Sie auch in den Artikel Ihres "alten Freundes" George W. Ball in der "Washington Post" vom 2. November Einblick nehmen wollen.

Ich selbst bin momentan tief in die Lektüre von Alfred Schoops Biographie über Johann Konrad Kern vertieft. Empfangen Sie nochmals herzlichen Dank für diese prächtige Gabe. Unsere Gründerjahre des letzten Jahrhunderts sind ein Gebiet, das wir Heutigen - jedenfalls mir geht es so - viel zu wenig kennen. Ich empfinde die Lektüre als eine bereichernde Offenbarung von Wurzeln, die immer noch in unsere Zeit hinüberwirken, und bin froh, das Werk zu besitzen.

Mit besten Wünschen und Grüßen.